

Gedanken zum Monatsspruch Oktober 2021 von Gottfried Posch

Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken. So lautet der Monatsspruch für Oktober. Er steht im Brief an die Hebräer im 10. Kapitel Vers 24. Gleich zu Beginn des Verses stellt sich mir die Frage, wer ist gemeint mit „Lasst uns“. Es sind meiner Meinung nach Christen einer Gemeinde, die sich Hebräer nennen. Aus dem Inhalt des Briefes geht hervor, dass in der Gemeinde eine gewisse Glaubensmüdigkeit und Resignation vorhanden ist, und dass es einen Rückzug aus der Gemeinde gibt und das Bekenntnis von einigen in Frage gestellt wird. Darum schreibt der Briefschreiber: Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat; und lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlung, wie einige zu tun pflegen...

Aufeinander achthaben. Das ist ein besonders schöner Ausdruck. Aufeinander acht-haben, das ist etwas anderes als einander zu beobachten oder zu schauen wie andere sich verhalten, welche Fehler sie machen und dann darüber zu lästern oder einen fertig zu machen, lieblos zu verurteilen. Aufeinander achthaben, das ist aneinander Anteil nehmen, ein wenig Sensibilität entwickeln füreinander. Der Briefschreiber verbindet dieses „Aufeinander Achten“ mit konkreten Zielen. Es soll dazu führen, dass wir uns gegenseitig motivieren liebevoll miteinander umzugehen und Gutes zu tun.

Bei Freunden und Gleichgesinnten habe ich da keine Probleme. Da klappt es meistens. Aber bei Fremden oder nicht so nahestehenden Bekannten, auch innerhalb der Kirchengemeinde, da habe ich noch einen großen Lernbedarf was das aufeinander achthaben betrifft. Manchmal bedarf es gar keiner großen Anstrengungen; oft reicht schon ein freundliches „Hallo“ und ein aufrichtiges „Wie geht es dir?“. Mit der Frage wie geht es dir muss ich damit rechnen, dass ich eine Antwort bekomme, die mich betroffen macht. Eine Antwort, auf die ich reagieren bzw. eingehen muss. Denn nur dadurch nehme ich mein Gegenüber ernst und zeige ihm, mein aufrichtiges Interesse an ihm. Das hat ja auch etwas mit einer gegenseitigen positiven Wahrnehmung zu tun, die die Aufforderung aufeinander achthaben beinhaltet.

Wie kann das in meinem Alltag umgesetzt werden? Der erste Schritt ist es, einander wirklich wahrzunehmen, aufrichtiges Interesse an unseren Mitmenschen zu zeigen und auf sie zuzugehen. Das ist jedoch nicht immer ganz einfach. Manchmal stehe ich mir da selbst im Wege, weil ich einfach eine Scheu davor habe, auf andere zuzugehen und sie anzusprechen. Es könnte ja sein, dass der- oder diejenige das gar nicht will – so denke ich manchmal. Aber denke ich da richtig? Es könnte ja auch anders sein. Vielleicht wartet mein Gegenüber gerade darauf. Und wie ist es mit meinem eigenen Glauben, der mir sagt, dass Gott mir zur richtigen Zeit die richtigen Worte geben wird?

Haltet Frieden untereinander. Ermutigt die, denen es an Selbstvertrauen fehlt, die Ängste oder Zweifel haben. Nehmt euch der Schwachen an! Habt mit allen Geduld! Seid langmütig zu allen. Achtet darauf, dass keiner Böses mit Bösem vergilt. Bemüht euch vielmehr mit allen Kräften und bei jeder Gelegenheit, einander und auch allen anderen Menschen Gutes zu tun. So heißt es im 1. Thessalonicherbrief. Das ist doch eine praktische Anleitung zu meinem Umgang mit dem Monatsspruch und gleichzeitig auch Aufgabe der ganzen christlichen Gemeinde.

Lasst uns aufeinander achthaben und **einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.** Der Monatsspruch spricht von Anreizen, von Motivieren, von Anspornen zur Liebe und zu guten Werken. Wir könnten uns doch mal wieder bei unserem alten Freund oder Bekannten, mit dem wir lange nicht mehr gesprochen haben, melden oder unseren Nachbarn fragen, wie sein Wochenende war. Wir können unsere Unterstützung anbieten, wenn jemand Hilfe braucht und eine Schulter zum Anlehnen, wenn jemand Trost benötigt. Für einen beten, dass seine Last geringer wird. Einfach mal zuhören, wie es den Anderen geht, privat oder beruflich, eine WhatsApp schicken mit einem lieben Gruß oder Bildern von dem, was wir erleben. Den Anderen Anteil daran haben lassen. Das tut den so Ernstgenommenen gut. Das verbindet miteinander. Kleine Gesten wie diese werden nicht nur dankbar angenommen werden, sondern mit Sicherheit auch uns etwas zurückgeben – zum einen die Freude darüber, jemandem etwas Gutes, eine Freude getan zu haben, zum anderen die Möglichkeit, dass unsere Mitmenschen uns etwas Gutes tun, wenn wir es brauchen. Da liegt es doch gerade ganz nahe, daran zu denken, dass aufeinander achten bzw. aufeinander

achthaben auch bedeutet, das Gute zu erkennen, das der Herr auch in den Anderen wirkt. Bei all meinem Tun kommt es darauf an, das richtige Maß meiner Zuwendung mit Gottes Hilfe zu finden, denn nur dann kann ich aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken, wenn ich auch Zeit, Ruhepausen für mich selbst habe und damit neue Kraft schöpfen kann. Ich wünsche dir Freunde, die mit dir Steine aus dem Weg räumen. Menschen, die dir immer die Tür aufhalten, in hellen und in dunklen Zeiten. Menschen, die dich auffangen, wenn du fällst. Ich wünsche dir, dass du zu einem glücklichen Menschen wirst. Ich wünsche dir, dass du es nie vergisst, dass du ein von Gott gewollter und von Gott geliebter Mensch, ein Kind Gottes bist.